

Lichter, die Gemeinschaft bedeuten

Als Zeichen der Solidarität mit den Schwachen in der Gesellschaft brannten auf dem Kirchplatz 2000 Kerzen.

Jeder der wollte, durfte eine anzünden, eine kleine Rechaudkerze, für sich allein schon etwas Schönes, im Verbund mit über Tausend anderen kleinen Flämmchen jedoch mehr: ein Zeichen und ein optisches Erlebnis dazu. Das Zeichen gesetzt hat mittlerweile zum vierten Mal die Mobile Sozialarbeit Winterthur, kurz Subita. Die Institution unterstützt Menschen in schwierigen persönlichen und sozialen Lebenslagen und betreibt dafür in Winterthur aufsuchende Sozialarbeit, eine Anlauf- und Beratungsstelle sowie einen Treffpunkt.

Die ersten beiden Male fand die «Aktion 1000 Lichter in der Dunkelheit» beim Musikpavillon statt. Ziel war es, die Randständigen, die sich dort aufhielten, mit Passanten ins Gespräch zu bringen. Mittlerweile wurde die Szene aufgelöst. Der Anlass aber existiert weiter und ist auf den Platz vor der Stadtkirche gezügelt. Auch das Motto ist dasselbe geblieben. «Wir wollen Begegnungen ermöglichen, die Menschen miteinander ins Gespräch bringen», sagt Subita-Koordinator Matthias Gut. Und das ist auch gestern bei Minustemperaturen wieder gelungen: Nach und nach beteiligten sich mehr und mehr Leute - es dürften gegen 100 gewesen sein - an der Aktion und dekorierten den Platz mit Lichtern und leuchtenden Motiven: Sternen, Bäumen und Spiralen. (mcl)